

HERBERT FRIEDL

Die Landschaft meines Lebens – verhaltene Schönheit mit Widersprüchen – Versuch einer Retrospektive

Herbert Friedl, 1942 während des Krieges in Unterweikersdorf geboren, stammt aus einer Arbeiterfamilie bäuerlicher Herkunft. Er lernte ein Handwerk, absolvierte die HTL für Grafik und Design und war anschließend zehn Jahre Buchgestalter für große Verlage. Seit 1978 ist er freiberuflich als Künstler tätig und lebt in Pregarten und Linz.

Arbeitsschwerpunkte sind die künstlerische Druckgrafik, Lithografie, Radierung, Holzschnitt und räumliches Gestalten. Nebenberuflich war er zehn Jahre Gasthörer an der Kunstuniversität Linz. Er erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen bei Künstlerwettbewerben. Arbeiten sind im Besitz von z. B.: Grafischen Sammlungen Albertina, Wien und Rupertinum, Salzburg; Kunstmuseum Lentos, Linz; OÖ Landesgalerie; Sammlungen Rombold, Linz und „Kunst nach 1945“; Stift Seitenstetten; Grafik Zyklus „Meditationsstein I-V“ in der Holocaust Gedenkstätte „Yad Vashem“, Jerusalem, Israel.

Seit Jahrzehnten sucht er nach Möglichkeiten, wie er mit bildnerischen, ästhetischen Mitteln dem menschlichen Leid gerecht werden könnte. Gestaltung von mehreren Gedenkorten für die Opfer der NS-Zeit und von 1999-2003 der Euthanasiegedenkstätte im Schloss Hartheim. Künstlerische Konzepte für Sakral- und Meditationsräume. 2005 Ernennung zum Professor für sein bisheriges Werk durch den Bundespräsidenten. Sein Leitmotiv: „Der Verzicht nimmt nicht. Der Verzicht gibt. Er gibt die unerschöpfliche Kraft des Einfachen...“ (Martin Heidegger). Vom visionären Realismus seiner Radierungen mit ihren melancholischen, kaum verhüllt-zeitkritischen Befunden hat er den Weg weiter vorausgewagt ins Grenzland einer Holzschnittkunst, die „allerletzte, gerade noch darstellbare Ein-

fachheit“ erreichen will. Eine darstellerische Welt, zusammengefügt aus klarem Ja und Nein, so schließen sich die Bilder zur Kette. Grundsätzliches Kompositionsprinzip wurde dabei die Dialektik eines permanenten Umschlagens von Schwarz auf Weiß bei dicht und geschlossenen aneinander gegenübergesetzten Flächen und zugleich damit ein Umschlagen von gegenständlicher Darstellung in Abstraktion. Die Einbindung der Linie als grafisches Element und der sparsame Einsatz der Farbe in späteren Arbeiten ändern nichts an der elementaren Einfachheit. Seinem Leitmotiv ist er treu geblieben und nicht nur das, er hat sich ihm konsequent genähert. (Peter Kraft)



„Mein größter Erfolg war, eine einsame Entscheidung getroffen zu haben, die bis heute Gültigkeit hat, nämlich, dass ich den Weg zum freischaffenden Künstler eingeschlagen habe. Wenn ich an Erfolg denke, so bedeutet dies für mich nicht materieller Erfolg, sondern einen offenen Umgang der Menschen mit meinen Werken, der Wertschätzung in sich trägt, der zur Anerkennung führt.“ H.F.

**Sonderausstellung von 12. 9. – 26. 10. 2015 – Eröffnung: 11. 9. 2015, 19 Uhr
im Schlossmuseum Freistadt**

Öffnungszeiten: Mo – Fr: 9 – 12, 14 – 17,
Sa, So, Fei: 14 – 17 Uhr

Schlosshof 2, 4240 Freistadt, Tel.: 07942/72274

info@museum-freistadt.at, www.museum-freistadt.at

